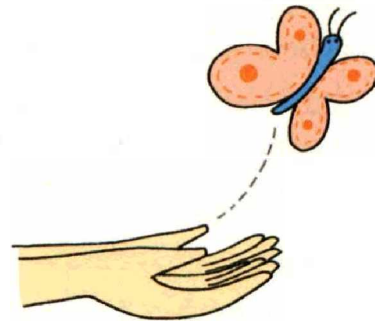


Anke Edelbrock

Wenn der Körper tot ist, fliegt dann die Seele in den Himmel?



Hast du schon einmal darüber nachgedacht, was dein Ich-Sein, deine Identität, ausmacht? Ist es dein fröhliches Singen oder die kleine Stupsnase? Ist es deine verantwortungsvolle Art, mit der du dich um dein Haustier kümmerst, oder sind es deine schnellen Beine, mit denen du so gut auf dem Fußballplatz unterwegs bist?

Vermutlich wirst du jetzt antworten: Na, das alles gehört doch zu mir! Mein Körper und genauso alles, was von innen kommt – beides macht mich zu dem, was ich bin. Mein Außen und mein Innen gehören zusammen.

Was im Leben ganz klar erscheint, finden wir bei einem toten Menschen oft gar nicht mehr so selbstverständlich. Wenn zum Beispiel jemand sagt, dass der tote Körper im Sarg bleibt, die Seele aber in den Himmel fliegt, dann heißt das doch, dass Körper und Seele, also das Außen und das Innen eines Menschen, sich trennen können. Diese Vorstellung gibt es schon ganz lange.

Einer der ersten Menschen, der das so gedacht und gesagt hat, war der griechische Philosoph Platon, der über 400 Jahre vor Christus gelebt hat. Er verstand die Welt und die Menschen, indem er alles in zwei Grundbereiche einteilte: Einerseits in die Welt der Dinge, die wir über unsere fünf Sinne erfahren können – also über unsere Augen, Ohren, Nase, Mund und Hände. Andererseits gab es für Platon die Welt der Ideen. Was wir über unsere Sinne erfahren, so sagt Platon, hat letztendlich keinen Be-

stand, denn die Sinne können den Menschen täuschen. Man hört zum Beispiel etwas und glaubt zu wissen, was es ist. Wenn wir es dann aber sehen können, merken wir vielleicht, dass wir uns getäuscht haben. In der Welt der Ideen hingegen, so sagt Platon weiter, findet der Mensch das Eigentliche und ewig Wahre. Und ihr ahnt es wahrscheinlich schon: Weil Platon den Körper mit seinen Sinneswahrnehmungen der Welt der Dinge zugeordnet hat und die Seele der Ideenwelt, gilt die Seele bei ihm als unsterblich.

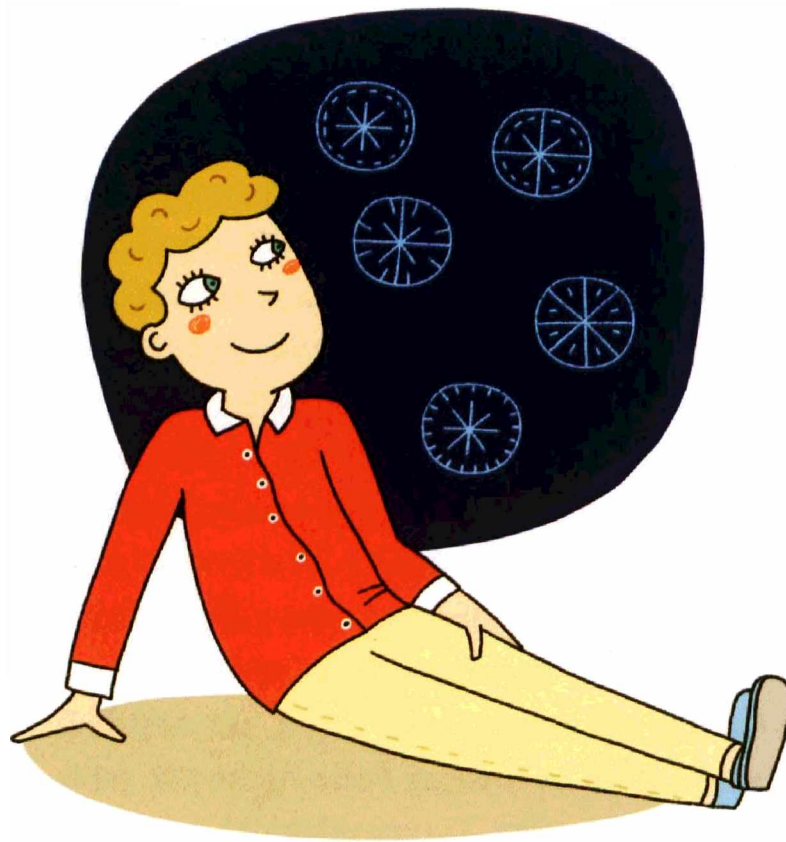
Können wir überprüfen, ob Platon recht hat? Nein, das können wir nicht wirklich. Wir lebenden Menschen können nicht nachsehen oder überprüfen, wie es ist, tot zu sein. Und wenn wir tot sind, bleiben wir tot. Weil wir dann nicht mehr reden können, können wir auch niemandem mitteilen, wie es ist, tot zu sein.



Gott hat den ganzen Menschen geschaffen, Körper und Seele

Wenn ich in den Geschichten der Bibel lese, dann erfahre ich, dass Gott den ganzen Menschen erschaffen hat. Gott bildete aus Erde vom Acker den Menschen und blies Lebensatem in seine Nase, so wird das im zweiten Kapitel vom 1. Buch Mose erzählt (1. Mose 2,7). Das Äußere und das Innere, beides gehört zu einem lebendigen Menschen und beides haben wir Gott zu verdanken.

Deswegen ist es auch wichtig, dass wir uns gut um uns kümmern. Um unser Äußeres sorgen wir uns häufig: Wir wissen zum Beispiel, dass Sport und gesundes Essen gut sind für den Körper. Das spüren wir ja auch, denn es macht Spaß, herumzutollen, zu hüpfen, zu springen und zu tanzen. Und wenn wir etwas Gutes essen, tut das dem Körper auch gut. Und die Seele? Wenn es unserer Seele nicht gut geht, dann spüren wir das auch. Wenn wir etwas Trauriges erlebt haben, dann sind wir niedergedrückt – die Seele schmerzt. So wie das Knie wehtut, wenn wir beim Laufen stolpern und hinfallen, so tut unsere Seele weh, wenn wir vor etwas Angst haben. Wenn wir dann weinen müssen, ist es, weil die Seele Schmerzen hat, nicht der Körper. Und worüber freut sich unsere Seele, was können wir ihr Gutes tun? Das kann bei jedem Menschen etwas unterschiedlich sein und hat damit zu tun, was einem gefällt. Es sind ganz viele Dinge denkbar: Nicht nur der Körper, sondern auch die Seele freut sich darüber, wenn man gestreichelt wird und spürt, wie eine warme Hand über die Stirn und den Kopf fährt. Die Seele kann sich auch darüber freuen, wenn man bei einer Freundin oder einem Freund übernachten darf und nicht nur einen Nachmittag lang zusammen sein kann, sondern auch noch den ganzen Abend und die Nacht. Ein gutes Seelenmittel ist auch das Singen, gemeinsam oder auch allein. Oder einfach mal abends in den Himmel zu schauen, dabei die Ruhe der Nacht spüren und die Sterne funkeln sehen – ja, daran kann sich die Seele auch freuen.



Der ganze Mensch ist nach dem Tod bei Gott geborgen

Weil Gott den ganzen Menschen erschaffen hat, wird er nach seinem Tod auch den ganzen Menschen in die Geborgenheit bei sich aufnehmen. Dieses Geborgensein wird in der Bibel mit Bildern beschrieben. Im Jesajabuch heißt es: Gott spricht, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. Dort wird man die Stimme des Weinens und die Stimme des Klagens nicht mehr hören (Jesaja 65,17 und 19). Und in der Offenbarung des Johannes wird erzählt, dass Gott zu den Menschen kommt. Und dann wird Gott alle Tränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein. Und auch Leid, Geschrei und Schmerz wird es nicht mehr geben (Offenbarung 21,4).

Dass es so sein wird, wie die Bibel beschreibt, kann ich nicht beweisen. Ich kann aber auf Gottes Versprechen vertrauen, dass er den Men-

schen auch nach seinem Tod behütet und ganz mit seiner Geborgenheit umschließt.

»Vater unser im Himmel, [...] Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit«, so hat Jesus zu Gott gebetet und deshalb beten die Christen noch heute so. Gott hält den Menschen nach seinem Tod für immer in seiner Geborgenheit, bis in alle Ewigkeit.

Manchmal hört man Menschen sagen, dass ein Mensch erst dann wirklich tot sei, wenn niemand mehr an ihn denkt. Das klingt seltsam, fast ein bisschen so, als würde der Mensch zweimal sterben. Einmal, wenn er aufhört zu atmen, und ein zweites Mal, wenn es auf dieser Erde niemanden mehr gibt, der an ihn denkt. Aber der Mensch stirbt nur einmal und dann ist er tot – ganz tot. So wie der Mensch von Gott als ganzer Mensch geschaffen wurde, wird er nach seinem Tod auch wieder ganz von Gott aufgenommen werden. Die Christen sagen, der Mensch wird von Gott auferweckt, er wird nach dem Tod auferstehen.

Ersteht der Körper auch auf?

Eigentlich können wir Menschen gar nicht über die Auferstehung nachdenken, denn die Auferstehung geschieht jenseits der Grenzen unserer Welt. Und doch – oder auch gerade deshalb – beschäftigt diese Frage die Menschen immer wieder. (Wenn du mehr darüber erfahren willst, kannst du das Kapitel »Kann man tote Menschen wieder auferwecken?« lesen.)

Auch die Menschen in Korinth, an die der Apostel Paulus einen Brief geschrieben hat, konnten sich nicht so recht vorstellen, wie das mit der Auferstehung nach dem Tod sein würde. Paulus hat ihnen die Frage in einem Brief beantwortet. Die Worte des Briefes sind bis heute erhalten.

Paulus lässt erst mal keinen Zweifel daran, dass die Menschen nach dem Tod auferstehen werden. Er erklärt: Christus ist als Erster von den Toten auferstanden, und so werden auch alle anderen lebendig gemacht

werden (1. Korinther 15,20 und 22b). Und dann schreibt Paulus weiter: Es könnte ja jemand fragen: Wie werden die Toten auferstehen? Mit was für einem Körper werden sie kommen (1. Korinther 15,35)? Daran sehen wir, dass diese Frage die Menschen schon lange interessiert!

Wie in anderen biblischen Geschichten auch erklärt Paulus seine Antwort mithilfe eines Bildes. Er vergleicht Gottes Werk mit der Arbeit im Garten oder auf dem Feld. Stell dir verschiedene Samenkörner vor, die vor dir liegen. Ganz unterschiedlich sehen sie aus: groß, klein, rund oder länglich. Manche von ihnen schimmern dunkel,



andere sehen gelblich oder auch fast weiß aus. So wie Gott aus diesen Samenkörnern Pflanzen wachsen lässt, so wird er in seiner göttlichen Weisheit auch nach dem Tod den Menschen ihre Körper geben.

Zu Lebzeiten, so schreibt Paulus weiter, hat der Mensch einen natürlichen Körper, einen »beseelten Leib«.

Für Paulus gehören Körper und Seele im menschlichen Leben zusammen. Nach dem Tod wird das nicht anders sein. Der ganze Mensch wird von Gott auferweckt. Er wird dann, so sagt Paulus weiter, einen »geistlichen Körper« haben. Wie dieser Körper sein wird, können wir jetzt noch nicht wissen. Aber das brauchen wir ja eigentlich auch nicht – es reicht, wenn wir darauf vertrauen dürfen, dass Gott uns wieder neu macht.

Paulus hat für mich mit diesem Bild der Samenkörner ein bisschen mehr Klarheit gebracht: Der christliche Glaube geht nicht davon aus, dass sich Körper und Seele nach dem Tod trennen, sondern dass der ganze Mensch einmal auferweckt wird. Jetzt sind wir irdische Menschen, dann werden wir himmlische Menschen sein.



ZUM WEITERDENKEN UND WEITERFRAGEN:

- Hast du schon einmal versucht, über den Tod hinauszudenken, und überlegt, wie das sein könnte?
- Worüber freut sich deine Seele? Überleg dir drei verschiedene Situationen.
- Male ein Bild von dem, was deine Seele freut. Wenn du es über dein Bett hängst, kannst du jeden Abend neu überlegen, was deiner Seele an dem Tag gutgetan hat.